

# STEREO **STEREO**

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK



Sonderdruck aus STEREO 4/2008

# LOGISCHE FOLGE

Accuphase erneuerte unlängst die Top-Typen seiner Vollverstärkerriege. Nun werden deren Technik-Finessen im kleineren E-350 realisiert. Schlägt er den Vorgänger?

von Matthias Böde

Als STEREO in der letzten DezemberAusgabe alle vier Accuphase-Vollverstärker in einem Familientest vereinte, da war der Mitte 2004 vorgestellte E-308 bereits ein Auslaufmodell. Nun kommt unterhalb der Neuzugänge E-450 und E-550 der schon damals von uns angekündigte Nachfolger E-350 für rund 4500 Euro.

Man muss schon ganz genau hinsehen, um ihn vom 308er zu unterscheiden. Eine schmale, zurückgesetzte Ebene im unteren Teil der dicken, in wertigem Champagnerton eloxierten Frontplatte sowie die nun runden statt eckigen Bedientöpfe, von denen sich die meisten freilich hinter einer breiten, auf Knopfdruck sanft herabschwingenden Klappe verbergen, sind neben anderen kleinen kosmetischen Details noch die auffälligsten. Und vom größeren, exakt 1500 Euro teuren

E-450 trennen den Newcomer sogar nur etwas Leistung und die Typenbezeichnung.

Denn das Unternehmen aus Yokohama bietet auch im E-350 das volle Ser vicepaket mit abschaltbarer Klangregelung, sechs Hochpegeleingängen – zwei davon symmetrisch ausgeführt – plus zwei vollwertigen Tape-Anschlüssen inklusive Hinterbandkontrolle und gegenseitiger Überspielmöglichkeit, auftrennbarer Vor-/Endstufe sowie einem Kopfhörerausgang. Natürlich sind auch die für Accuphase-Amps

typischen, filigran zuckenden Spitzenwertanzeigen an Bord. Wen deren Gezappel nervt, der kann sie abstellen. So etwas nennt man Komplettausstattung.

Nur einen Phono-Eingang sucht man vergeblich. Schallplattenhörern bieten die Japaner eine optionale MM/MC-Platine an, die sich in ei-

## STICHWORT

MM/MC-Phono-Platine  
War es bislang so, dass man die AD-20 per DIP-Schalter auf der Platine für MM oder MC umschalten musste, kann dies bei E-450 und E-350 direkt von der Frontplatte aus erfolgen – echt praktisch.



Neben den Eingängen und der Lautstärke des E-350 dirigiert die mitgelieferte Metallfernbedienung auch die Basisfunktionen eines (SA)CD-Spielers von Accuphase

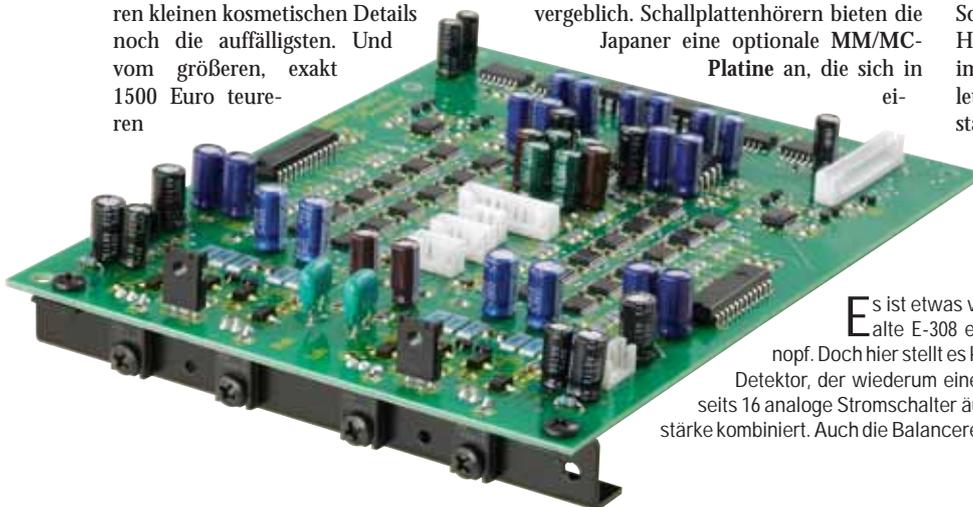
nen von zwei Schächten auf der Rückseite des Gerätes einstecken lässt. Ein D/A-Wandlermodul für externe Digitalquellen ist ebenfalls erhältlich. Im Rahmen der erwähnten Familienstory hatten wir AD-20 und DAC-20 (je um 850 Euro) ausführlich getestet. Beide bieten technisch wie klanglich sehr hohe Qualität und ergänzen den E-350 somit in idealer Weise.

Doch all diese Möglichkeiten bot auch schon der alte E-308. Bringt der Modellwechsel nur alten Wein im neuen Schlauch? Nein, denn im E-350 führt der Hersteller seine wichtigste Errungenschaft im Bereich der Vor- und Vollverstärker der letzten Jahre in diese Klasse ein: die Lautstärkeregelung per „Accuphase Analog Vari-gain Amplifier“, kurz AAVA, die

## Pegel-Elektronik

So funktioniert die geniale AAVA-II-Schaltung

Es ist etwas verwirrend, denn der E-350 besitzt wie der alte E-308 ein Poti samt Motor hinterm Lautstärkekнопf. Doch hier stellt es keine Pegel ein, sondern arbeitet auf einen Detektor, der wiederum einen Mikroprozessor ansteuert, der seinerseits 16 analoge Stromschalter äußerst präzise zur gewählten Gesamtlautstärke kombiniert. Auch die Balanceregung erfolgt per AAVA.



hier wie im größeren E-450 bereits in der verbesserten, noch präziseren zweiten Generation eingesetzt wird.

Stelle im E-308 noch ein klassisches Potentiometer den Pegel ein, so steuert dieses nun nur noch eine kompakte, dicht mit Bauteilen besetzte Platine (siehe Kasten), die in einem analogen Prozess die Lautstärke durch Verschaltung von 16 unterschiedlichen Strom-Spannungswandlern in 65536 Stufen regelt, was vom Ohr wie ein gleitender An- oder Abstieg wahrgenommen wird. Accuphase verspricht sich von diesem Trick niedrigstes Rauschen, höchste Präzision und Langzeitstabilität. Die ersten beiden Punkte konnten wir im Labor-Check voll bestätigen, und hinsichtlich der Konstanz machen wir uns ebenfalls keine Sorgen.

Denn Accuphase-Amps halten beinahe ewig, so die Erfahrung. Das beruht auch

Der E-350 bietet ein reichhaltiges Anschlussprogramm mit XLR- und Cinch-Buchsen. Fürs Bi-Amping ist ein Vorstufenausgang vorhanden



auf dem seit Jahrzehnten bewährten, im Laufe der Zeit stetig verfeinerten Grundkonzept. Wer einen alten E-303 vom Beginn der 80er aufschraubt, sieht prinzipiell den gleichen Aufbau wie im E-350. Kein Wunder, dass die Verstärker aus Yokohama inzwischen einen hohen Reifegrad erreicht haben.

Und da bedarf es schon eines echten technischen Fortschritts, um ein Kaliber

wie den E-308 zu schlagen. Im praktischen Umgang freuten wir uns über die jetzt griffigeren, auch für Bananenstecker zugänglichen Kabelklemmen des E-350. Wie alle hochgereizten Geräte benötigt der eine nicht zu knapp bemessene Einspielzeit, in der sich seine hochwertigen Bauteile in geheimnisvoller Weise aneinander gewöhnen und aufeinander einstellen, bis sich auch die kleinsten Unebenheiten in der

## Offen und herrlich

Kennt man einen, kennt man alle. Dem sauber gegliederten Aufbau bleibt Accuphase treu

Hochwertige Einzelteile garantieren neben Top-Klang auch eine hohe Langzeitstabilität

Die „Topologie“ der Accuphase-Vollverstärker ist immer identisch, und der abgebildete E-350 macht da keine Ausnahme: In der Mitte thront das Netzteil aus gekapseltem Trafo (1) nebst den fetten Hauptkondensatoren (2). Zu

beiden Seiten sind die zwei Endverstärker angeordnet, wobei die Treiber- und Leistungselektronik kompakt auf jeweils einen üppig dimensionierten Kühlkörper (3) montiert ist.

Dicht bei den Buchsen sitzen orangefarbene, sanft klickende Relais (4) für die Umschaltung der Eingänge. Von dort aus laufen die Signale zur hochkant neben dem Lautstärkesteller angebrachten AAVA-

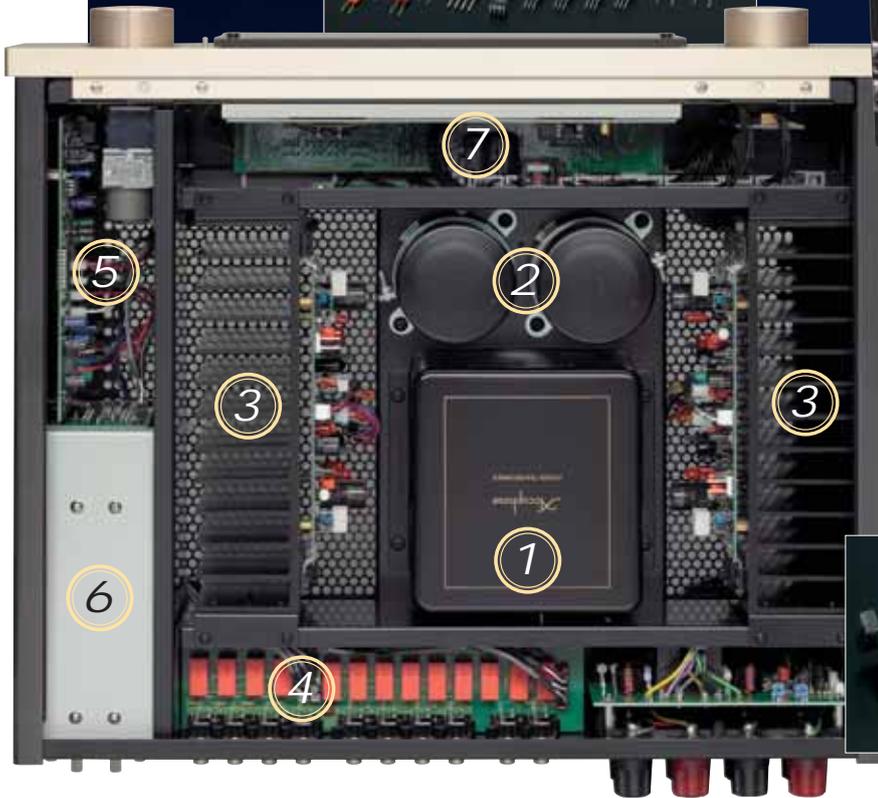


Die Bauteile jeder Endstufe des E-350 sind gemeinsam auf eine kompakte Platine montiert. Metallrippen führen ihre Wärme ab

II-Platine (5). Um ihre feinen Ströme vor äußeren Einflüssen zu schützen beziehungsweise das Ein- und Austreten von HF-Feldern zu verhindern, ist die Box für die Phono- und Digitalkarten (6) abgeschirmt.

Unmittelbar hinter der Frontplatte sitzen im Wesentlichen die Chips für die umfangreichen Steuer- und Kontrollfunktionen (7).

Die neuerdings verwendeten Kabelklemmen sind griffiger und nehmen Bananenstecker auf



Homogenität und Reibungsverluste im musikalischen Fluss abgeschliffen haben.

Dann spielt der neue Accuphase in bester Familientradition: schnell, schlank und knorrig, mit stabiler Raumabbildung sowie einem sensiblen Gespür für Feindynamik wie Farbschattierungen. Gerade die letzten Aspekte erzeugen den Eindruck von Reife und klanglicher Überlegenheit vieler Accuphase-Komponenten. Und der E-350 reiht sich in diese Linie nahtlos ein. Wie er etwa das zarte Geflecht von Michael Hurds „Sinfonietta Concertante“ (Naxos) aufdröseln, ohne den Blick für Melodie und Zusammenhang zu verlieren oder die Übersicht im dichten Instrumentengewimmel in Renaissance' Live-Fassung ihres Titels „Carpet Of The Sun“ behält, das hat Klasse.

Aber solche Kunststücke gelingen dem E-308 doch ebenfalls, oder? Logisch, dass wir die optisch und mit Ausnahme der Pegelregelung auch technisch so ähnlichen Vollverstärker unter identischen Bedingungen miteinander verglichen haben. Je nachdem, welche Art von Musik man hört, erschienen die Unterschiede ausgeprägter oder marginaler. Besonders deutlich traten

sie immer dann zutage, wenn steile Impulse gefordert waren oder schnelle Veränderungen das Tempo der Musik formten. Unter diesen Voraussetzungen spielte der E-308 hörbar gemütlicher, weniger anspruchsvoll und im Bass gegenüber seinem betont glasklar und knackig zeichnenden Nachfolger fast ein wenig brummelig. Gut

zu hören zum Beispiel bei David Sylvians heftigen Drum-Attacken in „Taking The Veil“. Wie aus dem Nichts explodierten die Kicks über den E-350. Sie schossen mit hartem Punch aus den Lautsprechern. Der Vorgänger rundete sie ein wenig ab. Sein Vortrag wirkte insgesamt zahmer.

Keine Frage, der E-350 entwickelt mehr Speed und Spontaneität. Er entwirft ein in jeglicher Hinsicht noch

differenzierteres, beweglicheres Abbild des musikalischen Geschehens und ist damit dem ihm übergeordneten, aufgrund seiner höheren Leistung noch etwas gelassener, aber kaum engagierter auftretenden E-450 dicht auf den Fersen. Aber er besitzt mit AAVA-II ja auch dessen wichtigsten Trumpf. Da ist dieses Ergebnis wohl nur die logische Folge.

### TEST-KETTE

(SA)CD-SPIELER: Lindemann 820 S, Nagra CDC

VOLLVERSTÄRKER: Accuphase E-308/E-450

VOR-/ENDSTUFE: Ayre K/V-5 XE, Soulution 720/710

LAUTSPRECHER: Audio Physic Virgo, Dynaudio Contour S5.4, Wilson Audio WATT/Puppy 8

LS-KABEL: Cardas Golden Reference, Mudra Akustik Silvercom, Silent Wire LS16



Unter den Accuphase-Vollverstärkern ist nun der kleine E-213 (o., um 3150 Euro) der dienstälteste. Der E-350 orientiert sich in Design und Technik an E-450 (M.) und E-550 (u.)

## ACCUPHASE E-350



um € 4500  
Maße: 47x18x40 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre  
Vertrieb: P.I.A., Tel.: 06150/50025  
www.pia-hifi.de

Der E-350 tritt in die Fußstapfen der größeren Accuphase-Vollverstärker, sowohl technisch als auch klanglich. Seine Wiedergabe ist noch differenzierter, sensibler und zupackender als die des Vorgängers E-308. Und die intelligente Pegelregelung bringt mehr Präzision. Nur der Preis blieb der alte.

### LABOR

Auch im Labor lieferte der E-350 eine überzeugende Vorstellung ab: Mit 113 und 175 Watt Dauerleistung pro Kanal an acht/vier Ohm zeigt er sich als potenter Amp. Impulsspitzen – und nichts anderes sind Musiksignale – werden mit bis zu 2 x 263 Watt an vier Ohm verstärkt. Die Klirr-Werte bewegen sich von 50 Milliwatt bis ein Dezibel unter Vollaussteuerung zwischen 0,0049 und 0,01 Prozent, die für die Intermodulationen zwischen 0,024 und 0,032 Prozent. Die Störabstände betragen 98/78 dB (5W/50 mW). Mit 57 dB bei zehn Kilohertz fällt die Kanaltrennung sehr effektiv aus, die maximale Kanalabweichung des AAVA-II-Moduls ist bis -60 dB hinab geringer als 0,1 dB. Die Übersprechdämpfung zwischen Vor- und Hinterband beträgt 60 dB. Der -3-dB-Punkt der oberen Grenzfrequenz liegt jenseits der 110-kHz-Marke, was die Schnelligkeit der Schaltung unterstreicht. Im Leerlauf nimmt der Accuphase moderate 40 Watt auf.

### AUSSTATTUNG

Vier Hochpegeleingänge in Cinch- und zwei in XLR-Ausführung, zwei Tape-Anschlüsse mit Hinterbandkontrolle und Überspielmöglichkeiten in beiden Richtungen, zwei separat schaltbare Lautsprecherausgänge, Schnittstelle zwischen Vor- und Endstufen-trakt – für einfaches Bi-Amping liegt Signal am Pre Out ständig an. Mono-Schalter, Balance- und Klangregelung, Kopfhörerausgang, Fernbedienung.

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	91%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	